Familienleben anno dazumal: Nichts ist heute mehr, wie es war

# Ein *Hoch dem* Aufblasbügler

*Die weibliche Emanzipation sorgt dafür, dass Branchen wie Textilreiniger, Putzdienste und Kochschulen boomen*

## Ausgebügelt

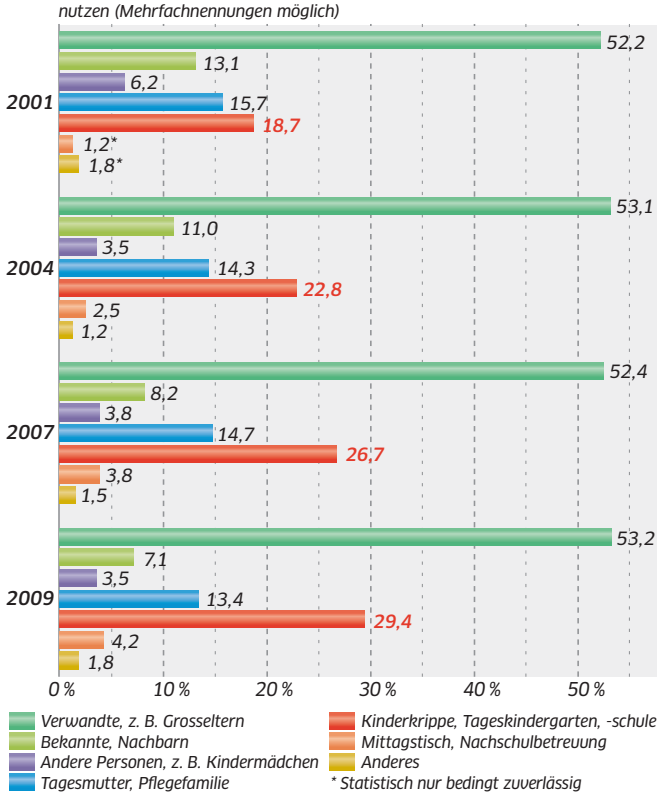
Die Branche der Textilpfleger hatte einen guten Riecher, als sie vor einem Jahrzehnt in aufblasbare Hemdenbügler investierte. «Der Hemden service entwickelt sich gut», sagt Jürg Depierraz, Geschäftsführer des Verbands Textilpflege Schweiz. Das Geschäft mit den Herrenhemden machen vor allem Wäschereien in städtischen Regionen. Peter Müller, Geschäftsführer der Zürcher Reinigungskette Terlinden: «Der Ansturm auf den Hemdenservice ist seit Jahren ungebrochen und der jährliche Zuwachs liegt zwischen 15 und 25 Prozent.» Terlinden betreibt 34 Filialen im Grossraum Zürich und berechnet fürs Waschen und Bügeln eines Hemds im 50er-Abonnement Fr. 4.50. Diesem Preis steht der Aufwand entgegen, den zuvor die Hausfrau betrieb: Sie braucht zum Bügeln eines Hemds zehn Minuten, bei fünf frischen Hemden pro Arbeitswoche hat allein diese Arbeit an der Optik des Gatten eine knappe Stunde gekostet.

## Weggeputzt

Adrian Gsell gründete im Jahr 2003 die Agentur putzfrau.ch in Fehraltdorf ZH. Die Firma wuchs kräftig und hat heute 15 Agenturen mit 1000 Angestellten. «In der Stadt Zürich leben viele «Dinks» («double income, no kids»), und bei diesen kinderlosen, berufstätigen Paaren ist der Putzservice oft alle zwei Wochen gewünscht. Die Präferenzen der Kunden liegen beim Bodenputzen, vor allem in Bad und Küche», sagt Adrian Gsell. «Aber auch Bügelarbeiten, Wechseln und Waschen von Bett- und Frotteewäsche, Schuhputzen, Hamster füttern und sogar Kochen gehören in unseren Dienstleistungskatalog.» Nur beim Kinderzimmer aufräumen darf die Putzfee ablehnen, das soll das Kind aus pädagogischen Gründen selber erledigen. In der Agglomeration arbeiten Putzfrauen wöchentlich rund vier Stunden bei Familien mit Kindern. René Weber von der Agentur Putztüüfeli in Basel musste im vergangenen Jahr acht neue Putzfeen einstellen. «Seit drei Jahren boomt das Geschäft», sagt Weber. Für ihn sind 25 Putzfrauen unterwegs, die in rund 350 Basler Haushalten sauber machen. Die Kunden seien hauptsächlich junge Paare, die wöchentlich buchen.

**Kinderbetreuung** *Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren*

*Immer mehr Paare geben ihre Kinder tagsüber zur Betreuung in die Krippe. Die Grafik zeigt, welche Art der Betreuung Paarhaushalte mit Kindern nutzen (Mehrfachnennungen möglich)*




*Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)*

## Bekocht

Immer mehr Männer greifen zum Kochlöffel. Wohl auch, weil sie es zunehmend müssen: Gemäss der Studie «Qualität der Beschäftigung in der Schweiz» vom letzten Jahr leisten 12,3 Prozent der Frauen Abend-, Samstag- und Sonntagsarbeit, aber nur 7,7 Prozent der Männer. Wollen Männer also keine Lieferpizza, aber warm essen, müssen sie am Wochenende kochen. In der Migros-Klubschule schwankt die Nachfrage nach Kochkursen zwar stark, aber in den Jahren 2008 und 2009 haben bereits gleich viele Männ er wie Frauen das Kochen gelernt. Im Schulhaus in Oberrieden am Zürichsee können es Männer für 125 Franken lernen (plus Essensgeld von 25 Franken). Und am 28. April werden sich im Luxushotel Bellevue Palace in Bern zwölf Männer am Kochherd treffen. «Wir bieten schon zum dritten Mal das Kochseminar mit Küchenchef Gregor Zimmermann an», sagt Roman Codina, stellvertretender Direktor des Fünfsternehauses. Nach dem Kochen laden die «Lehrlinge» ihre Damen in der Grossküche zum Gourmetmenü ein. Die letzten Kurse waren alle ausgebucht. Wer schaut derweil zu den Kindern? Die sogenannte «familienergänzende Kinderbetreuung» ist die organisatorische Knacknuss der Emanzipation: 38 Prozent der Paarhaushalte beanspruchen Kinderbetreuung, und trotz Zunahme der Kinderkrippen (siehe Box) wird die Hälfte der Kinder immer noch von Grosis oder anderen Verwandten gehütet. **Franca Siegfried**

Foto: Michael Ochs Archives / Getty Images